Königliche Schauspiele.

Arien und Gesänge

aus:

Ein Feldlager in Schlesien.

Oper in 3 Akten,

von

L. Rellstab.

Musik von G. Meyerbeer.

Nach Anordnung der Königlichen General-Intendantur.

Berlin.

(Preis: 5 Silbergroschen.)

Personen.

Saldorf, Hauptmann außer Diensten.
Therese, seine Nichte.
Vielka.
Conrad.
Tronk, Anführer eines Trupps ungarischer Reiter.
Ein ungarischer Reiter.
Ein Grenadier-Unteroffizier.
Ein Artillerie-Unteroffizier.
Ein Zietenscher Husar.
Ein schwarzer Husar.
Steffen, ein alter Landmann.
Ungarische Reiter.
Preußische Soldaten aller Waffen.
Marketenderinnen. Landleute. Pagen. Diener ꝛc.

Erster Akt.

Ländliches Zimmer.

Saldorf.

So geh' getrost; der Himmel segne Dich!
Sei fromm und muthig, schlicht und treu,
Nichts fürchte auf des Lebens Wegen,
Vor Unrecht einzig trage Scheu.

Conrad.

So lebt denn wohl! — In Gottes Segen
Trag' ich vor keinem Unfall Scheu.
Ich zieh getrost der Welt entgegen,
Euch Allen — Allen bleib' ich treu!

Saldorf.

So geh' getrost ꝛc.

Vielka. Therese.

So ziehe hin mit Gottes Segen,
Und uns bewahre Lieb' und Treu'.

Conrad.

So lebt denn wohl ꝛc.

Vielka.

Sterbend legt' sie mir auf's Haupt die Hand:
„Bete, meine Tochter, bete!
Schon umstrahlt mich aus der Zukunft Land
Wunderbare Morgenröthe.
Meine Wandrung habe ich vollbracht,
Goldnes Ziel strahlt mir entgegen,
Aufwärts schweb' ich aus der Erdennacht —
Doch Dir bleibt der Muttersegen."

Therese. Saldorf.

Du frommes Kind, Dir bleibt der Muttersegen.

Vielka.

Unser Stamm durchschweift die weite Welt
Heimathlos in alle Fernen;
Obdach suchen wir im Wanderzelt
Oder unter Himmels Sternen.
Doch den Bann, der uns so schwer verhängt,
Wollte Gnade mildern,
Und der Zukunft Schau ward uns geschenkt
Klar in Zeichen, Sternenbildern.
Und so blick' ich durch der Zukunft Nacht;
Goldnes Ziel strahlt mir entgegen.

Sie dort oben hat mich treu bewacht,
Und mir blieb der Muttersegen.

Therese. Saldorf.

Frommes Kind, Dir blieb der Mutter-
segen.

Conrad.

Durch Feld und Au, in sanften Träumen,
So ging ich heut das Thal entlang,
Und hell hinauf zu Himmels-Räumen
Ertönte meines Liedes Klang,
Zum Himmel hell hinauf.

Da tönt's von Ferne, hopp, hopp, hopp!
Und Reiter seh' ich im Galopp
Durch's Blachfeld sausend streichen.
Mit Schrecken füllt mich die Gefahr,
Doch wußte ich der Feindesschaar
Vorsichtig auszuweichen.

Dicht an der Brücke fand ich mich.
Wo birgst du dich, so dachte ich,
Halt drunten, laß sie traben;
Die Reiter traben oben.
Doch drunten saß ein Offizier,
Mit einem Windspiel in dem Arm,
Zu schweigen winkt er strenge mir,

Den Krückstock hoch gehoben;
Das Windspiel fletscht die Zähne.

Und über uns ging's hopp, hopp, hopp!
Der Reiter sausender Galopp.
Ich saß mit Angst und Beben;
Doch er sprach ruhig: Sind sie fort,
Sollst Du nach einem sichern Ort
Mit mir Dich hinbegeben.

Er sah mich an — scheu blickt' ich nieder.
„Du heißt?" Mir bebten alle Glieder.
„Dein Name?" Conrad, Euch zu dienen.
„Du wohnst?" sprach er mit strengen Mienen.
Beim Hauptmann Saldorf, dort hinaus. —
„So führe gleich mich in sein Haus!"

So wandert' ich an seiner Seite
Das Thal entlang, zu Euch zurück.
Was suchte ich auch in der Weite?
Liegt doch daheim das schönste Glück!
Nun vorwärts eilten die Gedanken
Und vorwärts eilte auch mein Fuß.
Mein Herz, wie sollt' es jetzt noch schwanken —
Hier winkte mir der Liebe Glück.
Zum Himmel hell hinauf
Tönt meines Liedes Klang.

Vielka. Conrad.

Ach, in kleiner Hütte
An des Hügels Saum,
Dort an Deiner Seite,
Welch' ein holder Traum!
Welch' ein süßes Leben,
Ferne von der Welt,
Wenn mein Arm umfangen
Dich { Geliebter / Geliebte } hält.

Conrad.

Wenn im Abendstrahle
Glüht der Bergeshang,
Lock' ich aus der Flöte
Sanfter Töne Klang.

Vielka.

Und zum Klang der Zither
Wecken bange Lust,
Meiner Heimath Lieder
In bewegter Brust!

Beide.

Ach, in kleiner Hütte 2c. 2c.

Conrad.

Nun willst Du meine Hand nicht schauen?
So kann ich Deiner Kunst nicht trauen.

Vielka.
Dir droht Gefahr,
Du wirst gefangen,
Vielleicht —

Conrad.
Gehangen!
Nein, nimmermehr!
Das wäre sehr
Unangenehm
Und unbequem.

Vielka.
So arg, nein, nein,
Wird es nicht sein;
Doch seh' ich Spuren
Von den —

Conrad.
Panduren?
Nein, nein!
Das kann nicht sein!
O sag' mir klar,
Droht mir Gefahr?

Vielka.
Ja, in der That,
Dir droht Verrath;
Und was Dich liebt
Hat ihn verübt.

Conrad.

Du? Vielka Du?

Vielka.

Ach! ich mag mir selbst nicht glauben,
Was aus diesen Zeichen spricht!

Conrad.

Schelmin, neckst Du mich?
Doch, doch lieb' ich Dich!
Dein, Dein ist mein Herz!
Treu hier und allerwärts!
Dein treu Augenpaar
Sind die Sterne klar,
Wo mein Wohl und Weh
Stets ich geschrieben seh!

Vielka.

Neckt der Zauber mich?
Dich nur liebe ich!
Dein, Dein ist mein Herz!
Treu hier und allerwärts!
Mein treu Augenpaar
Sind die Sterne klar,
Wo Dein Wohl und Weh
Stets Dir geschrieben steh'.

Saldorf.

O Gott! ich kann nicht daran zweifeln.
Fluch —

Fluch diesem Haus' und diesem Haupt, wenn hier —
Nein, das Entsetzlichste verhängst Du nicht!
Ich weih' Euch schnell in das Geheimniß ein.
Zu großer That beruft uns Gottes Wille:
Der Gast, den Conrad heimlich hergeführt —
Der König ist's!

Therese. Vielka.

Der König?!

Saldorf.

Fällt unser Herr und Haupt in Feindes Hand,
So ist's gescheh'n um unser Vaterland.
Und sollt' es um den Preis des Lebens sein,
Laßt es uns freudig seiner Rettung weih'n!

Saldorf. Therese. Vielka.

Und sollt' es um den Preis des Lebens sein,
Laßt freudig es uns seiner Rettung weih'n!

Drei Mägde.

Ach! rettet! Die Feinde —
O Herr! durch den Garten
Schon dringen sie ein.

Vielka.

Ungarische Reiter!
Jetzt lasset nicht länger

In Sorge uns sein.
Verwandte unsres Stammes,
Gehören sie uns an;
Sie kennen unsre Lieder,
Sie scheu'n den Zauberbann. —
Begrüße sie als Gäste
An Deines Hauses Heerd.
Es wird in ihrem Stamme
Das Gastrecht hoch geehrt.
Ich hole meine Zither,
Mein Tambourin herbei;
Ihr bringet Wein und Becher
Daß Alles fröhlich sei!

Chor.

Heran! herein!
Zum Fenster steigt ein!
Die Ersten hinein!
Das Gold und der Wein
Muß unser sein!

Alle.

Hussah! Halloh!
Es tobt durch die Lüfte das wüthende Heer!
Wir jagen den Feind, wie Stürme das Meer;

Wir sausen und brausen auf schnaubendem
Roß,
Wir plündern die Hütte, wir stürmen das
Schloß!
Und wär' es die Hölle, wir stürmen sie
auch,
Durch Feuer und Flammen, durch Qualm
und durch Rauch!
Hussah! Halloh!
Holla heraus!
Zu Saus und Schmaus!
Schafft Gold, schafft Wein!
Die Thür schlagt ein!

Vielka.

Zurück! Sogleich gehorchet dem Gebot!
Erzittert, wenn Euch Vielka's Zorn bedroht!
Verehrt der Wunderschwester heil'ge Macht,
Sonst trifft Euch meines Zaubers Bann
und Acht!
Ihr steht auf heil'ger Stelle!
Es starb auf dieser Schwelle
Die Mutter mir, die Alle Ihr gekannt;
Wlasta, die Weise, Heilige genannt.

Chor.

Von unserm Stamm, wie wunderbar!

Vielka.

In Ehrfurcht vor der Todten schweigt,
Daß nicht ihr Geist der Gruft entsteigt,
Sich kühnem Frevler rächend zeigt?
Wer Gastrechts heil'gen Frieden bricht,
Den trifft des Bannes streng Gericht;
Fluch folget seiner Ferse nach,
Ihn jagen Elend, Krankheit, Schmach!

Doch wo der Gast
Sitte verehrt,
Da ist die Freude
Mit eingekehrt;
Da klinget die Schelle,
Da flieget der Tanz,
Da schmücket den Becher
Blumiger Kranz.

Es summt und schwirrt und singt und klingt
Lalalala — lalalala!
Das Lied aus der Heimath zum Herzen uns bringt,
Lalalala — lalalala!
Vertrauet der Schwester, die Hand reicht ihr dar:
Die Zukunft enthüllt sie Euch wunderbar.

Vielka und Chor.

Lalalala — lalalala!

Vielka.

Tapfer, ächten Stammes Blut,
Wohnt in Deiner Brust der Muth.
Und Dir lächelt das Geschick
Ha! mit ungeahntem Glück.
Etwas Großes, seh' ich klar,
Bringt die nächste Zukunft dar.
Reiche Schätze, hoher Ruhm
Werden schnell Dein Eigenthum;
Doch von Schuld und Frevel rein
Muß das Herz im Busen sein!

Tronk und Soldaten.

Vertrauet der Schwester, die Hand reicht ihr dar.

Vielka.

Es summt und schwirrt, es singt und klingt,
Lalalala — lalalala!
Der Tanz Eurer Heimath, er lockt Euch und winkt,
Lalalala — lalalala!
Auf, folget der Schwester auf grünenden Plan,
Sie führt zu den Tänzen der Heimath Euch an!

Vielka und Chor.

Lalalala — lalalala!
Auf, folget der Schwester auf grünenden Plan,
Sie führt zu den Tänzen der Heimath Euch an!

Vielka.

Lalala — nein nein
Soldat wird er nimmermehr,
Das las ich klar im Sternenheer.
Den Freipaß her! Ja füge Dich,
Oder Du erzürnest mich.

Vielka. Therese. Saldorf.

Er ist gerettet, ist geborgen.
Der Posten ließ ihn aus dem Haus;
Er nimmt den Weg, Ihr dürft nicht sorgen,
Zum Garten jetzt ins Feld hinaus.

Tronk.

He! Schildwach! — das Thor dort!

Vielka. Therese. Saldorf.

Dein ist das Wollen und Vollbringen.
Der in den Sternen droben wacht;

Du ließest uns're That gelingen,
Dir, Vater, sei der Dank gebracht!

Tronk.

So muß es gelingen, doch jetzt wird es Zeit!
He! Holla! Ihr Alter, jetzt macht Euch bereit!

Saldorf.

Noch eins zu trinken
Haben wir Zeit.

Tronk.

Nichts da zu trinken!
Haltet mir Wort!
Es heißt marschiren,
Wir müssen fort,
Durch Busch und Felder
Führt Ihr uns jetzt;
Doch dieses Haus hier
Halt' ich besetzt.

Saldorf.

Den Fall ich hatt' ihn
Im Voraus geseh'n.

Vielka. Therese.

Wehe! Was hör' ich!
Wie wird's uns ergehn!

Tronk.

Ja, dieses Haus hier
Halt' ich besetzt!

Saldorf.

Mein Freund, das wird nicht nöthig sein,
Denn was Ihr suchet, ist schon mein.

Therese. Vielka.

O Himmel! Ha! Was soll das sein.

Saldorf.

Verborgen ist der König hier.

Tronk.

Alle Teufel!

Therese. Vielka.

Jetzt ist sein Plan verständlich mir.

Saldorf.

Wir nahmen hier ihn auf ins Haus,
Ich gab für meinen Sohn ihn aus.
Ich handelte nach meiner Pflicht,
Denn was gescheh'n war, wußt' ich nicht.
Jetzt aber spricht das Vaterherz,
Jetzt leiten Rache mich und Schmerz.

Tronk.

Juchhe! Recht so! — Das ist mir klar!
Ich bin ein Glückskind das ist wahr!

Therese. Vielka.

O welch' ein edles, treues Herz!
Die Pflicht besieget unsern Schmerz.

Saldorf.

Dein ist das Wollen, das Vollbringen,
Der in den Sternen droben wacht!

Tronk.

Ihr da! die Thür dort aufgesprengt!

Saldorf.

Nein haltet ein! O Freund, bedenkt!
Es ist des Königs Majestät,
Die uns jetzt gegenüber steht.
Und ahnt der König, was ihm droht,
So wählt er statt der Schmach den Tod.

Tronk.

Teufel auch, Ihr habt Recht!

Saldorf.

Du Vielka, bestes Kind, komm her!
Ruf ihn, als ob es Conrad wär';
Dann öffnet er gewiß die Thür —
Am sichersten vertraut er Dir!

Vielka.

O Gott, wie schwer ist diese That!

Treu, üb' ich doch an ihm Verrath!

Tronk und Chor.

Nur leise — still! Kein Wort — kein Laut!
Damit er sicher uns vertraut.
Lebendig muß er unser sein,
Denn so gelingt der Streich allein.

Vielka.

He, Conrad! öffne, Komm' heraus!
Ganz sicher ist nunmehr das Haus.
Jetzt still — er kommt! Kein Wort, kein Laut! —
Und ich verrath' ihn, der er traut!

Conrad.

Da bin ich! Ist wirklich
Vorbei die Gefahr?
Ihr glaubt nicht, wie sehr ich
In Aengsten dort war. —
Ha! Panduren, Croaten!
Verloren bin ich!
Ha, ich bin verrathen —
Verrathen durch Dich!

Tronk.

Halt!

Conrad.

Ach, beschützt mein Leben!

Tronk und Soldaten.

Ihr müßt Euch ergeben!

Vielka.

Gehorche!

Conrad.

Verrätherin.

Tronk.

Vergeblich zürnen Majestät;
Sie sehen, wie die Sache steht.

Conrad.

Ja, ja, ich sehe, wie es steht!
Den Henker bin ich Majestät!
Conrad bin ich, sein Pflegesohn.

Tronk.

O Majestät — wir wissen schon!

Conrad.

Mein Vater — warum sprecht Ihr nicht?

Saldorf.

Beendet, Sire, ist meine Pflicht.

Conrad.

Und Ihr, den Bruder kennt Ihr nicht?

Vielka. Therese.

Sire, jetzt bestimmt uns andre Pflicht.

Saldorf.

Verstellung rettet Sie nicht mehr.
Ich führe den Beweis — schaut her!
Den Mantel seht, den er getragen;
Er kann nicht mehr zu läugnen wagen.

Vielka.

Folg' uns! und Glück und Ruhm sind Dein!
Wo nicht — so wirst Du niemals mein.

Conrad.

Ich weiß nicht, was ich sagen soll,
Mir ist im Kopf wie irr und toll.
Die hängen mich — doch was sie droht,
Das ist noch schlimmer als der Tod.
Zwar was sie wahrgesagt, trifft ein;
Verrathen bin ich, das ist klar,
Gefangen auch, — jetzt soll ich gar
Nach ihrem Willen König sein?
Ja, ja! sie prophezeihte mir:
„Es wird die höchste Ehre Dir,
Und glücklich wendet sich Dein Loos." —
Das trifft auch zu. Juchhe! drauf los!
Nun ist mir Alles einerlei —
So bin ich König denn — es sei?
Verstellung üb' ich länger nicht;
Thut denn in Ehrfurcht Eure Pflicht!

Vielka. Therese. Saldorf.
Weh! wir sind verloren; —
Man führt ihn zurück!

Tronk.
Was giebt's da für Lärmen?
He, was ist geschehn?

Conrad.
Ich zitt're, ich bebe —
Wie wird mir's ergehn.

Tronk.
Wie, nicht durch? den Teufel auch!
Und mein Befehl? — Rapport! — Geschwind denn! —
Schon oben! — Nun was giebt's?

Ein Soldat.
Durch uns're Posten schleichen
Wollt' ein verdächt'ger Mann;
Zwar zeigt er Deinen Namen,
Doch hielten wir ihn an.

Saldorf. Therese. Vielka.
Heißt das { mir / uns } Wort gehalten?
Doch man gehorcht Euch nicht!

Soldat.
Soldat nach seinen Mienen —

Saldorf.

Nein, er ist Musikant!

Soldat.

Ja, Flötenbläser sagt er;
Conrad sei er genannt!

Conrad.

Wie? Flötenbläser — Conrad —

Saldorf. Therese. Vielka.

Still! — Schweig!

Soldat.

Wir nahmen ihm die Flöte
Und diese Noten fort.

Saldorf. Therese. Vielka.

So habt Ihr die Beweise.
Und haltet uns nicht Wort?

Conrad.

Meine Komposition! meine Flöte!

Tronk.

Was ließt Ihr ihn nicht blasen?
So hättet Ihr's geseh'n.
Her mit dem Zeug! Ihr unten dort!
Laßt ihn sogleich dies blasen hier.
Und kann er's nicht, so tödtet ihn!

Therese. Vielka. Saldorf.
Weh uns!

Conrad.
Schön!

Tronk.
Doch bläst er dies, so laßt ihn fort —
Sonst soll Euch gleich — —

Conrad.
Mein Flötenkonzert! ich glaube, ich bin behert!
Wahrhaftig! er bläst es besser wie ich.

Tronk und Chor.
Horch! Horch wie süßen Klang
Er aus der Flöte lockt.

Tronk (spricht).
Potz Element! Wenn der nicht blasen kann, so mag's der Teufel können. Hört! Ihr da unten, laßt ihn auf der Stelle fort.

Saldorf. Vielka. Therese.
Dein ist das Wollen, das Vollbringen,
Der in den Sternen droben wacht.
Du ließest uns're That gelingen,
Dir Vater sei der Dank gebracht!

Conrad.

Sie hat es wohl vorausgesehen,
Mich trifft Verrath, Gefangenschaft.
Kann man dem Schicksal nicht entgehen,
Was hilft uns dann die Wissenschaft!

Tronk.

Es ist nun Zeit! Wir müssen weiter,
Gehorsamst bitt' ich Majestät!
Tronk wird voll Ehrfurcht Sie begleiten,
Da Dienst und Sitte er versteht.
Achtung! Richt Euch! Rechtsum! Vorwärts Marsch!

Chor.

In Ehrfurcht still geleitet ihn;
Stumm muß sich ernster Dienst vollzieh'n.
Die Zauberschwester schaute klar,
Ihr Wort erfüllt sich wunderbar,
Ein gold'nes Loos fiel uns'rer Hand,
Doch schnell ist oft das Blatt gewandt.
D'rum schweigt, und hütet still bedacht
Den Schatz, den Euch das Glück gebracht.

Saldorf. Therese. Bielka.

Triumph! Triumph! sie ziehen fort!
Die List gelang! O welch' ein Glück!
Stolz schlägt das Herz in Freudendank.

Er ist gerettet, kehrt zurück,
Zum Lohn wird uns das höchste Glück!

Tronk und die Soldaten.

In Ehrfurcht still geleitet ihn ꝛc. ꝛc.

Saldorf. Therese. Vielka.

Dein ist das Wollen, das Vollbringen,
Der in den Sternen droben wacht,
Du ließest uns're That gelingen,
Dir Vater sei der Dank gebracht!

Zweiter Akt.

Das preußische Lager.

Zietenscher Husar.

Rasch wie die Schwalbe schießt und kreuzt,
So reiten die Husaren;
Wie sich der Stern am Himmel schneuzt,
So kommen sie gefahren.
Die Zügel los, die Spornen ein!
Sie schlagen wie das Wetter drein,
Und Alles muß zersplittern
Vor ihren Ungewittern.

Chor.

Und Alles muß zersplittern
Vor ihren Ungewittern!

Zietenscher Husar.

Wo Vater Zieten kommandirt,
Da helfen keine Flausen;

Wenn ihn der Feind von ferne spürt,
So faßt ihn schon das Grausen,
„Attacke! Vorwärts! Mann an Mann!"
Die Windsbraut rasselt eisern an;
Krach! das Quarree zersprungen,
Der ganze Feind bezwungen!

Chor.

Krach! Das Quarree zersprungen,
Der ganze Feind bezwungen!

Zietenscher Husar.

Vivat Zieten!

Schwarzer Husar.

Vivat Lossow!

Zietenscher Husar.

Husaren hoch! und abermals hoch!

Grenadier-Unteroffizier.

Bomben und Granaten! Ihr werdet auch die Welt nicht allein erobern? Laßt nun endlich die Infanterie auch zu Worte kommen.

Zietenscher Husar.

Nein mein Schlußvers.

Schwarzer Husar.

Erst für die schwarzen Husaren.

Zietenscher Husar.

Ja, ja, für Euch, die schwarzen Husaren.

Husaren.

Der Todtenkopf blinkt an der Mütz',
Da seht Ihr sie erbeben.
Die treffen schärfer als der Blitz;
Nie wird Pardon gegeben.
Und wo es Feindes-Schaaren jägt,
Wie wenn der Sturm die Tenne fegt,
Da ruft nur ohne Zweifel:
„Das sind die schwarzen Teufel."

Husaren und Chor.

Da ruft ꝛc. ꝛc.

Grenadier-Unteroffizier.

Vor Preußens Grenadieren,
Wenn sie nur aufmarschiren,
Da fährt dem Feind das Zagen
Durch Herz, Gebein und Magen.
Panduren und Kroaten,
Sie sehn sich schlecht berathen,
Sie müssen retiriren,
Sobald wir avanciren.

Trrrum! Trrrum! ꝛc.
Marsch, marsch, marsch, marsch!
Sie müssen retiriren,
Sobald wir aufmarschiren.

Chor.

Trrrum! Trrrum! ꝛc.

Grenadier-Unteroffizier.

Und reitet Vater Fritze
Voran an unsrer Spitze,
Der läßt, durch Wall und Schanzen,
Sie noch ganz anders tanzen.
Drum, wenn sie ihn nur wittern,
Faßt sie das Gliederzittern;
Und schnaubt er nur die Nasen,
So sind sie weggeblasen.

Trrrum! Trrrum!
Marsch, marsch, marsch, marsch!
Und schnaubt er nur die Nasen,
So sind sie weggeblasen.

Alle.

Trrrum! Trrrum!

Zietenscher Husar.

Und schnaubt Er mit der Nasen,
So sind sie weggeblasen!
Der Vers mir wohlgefällt.

Vor Seinem Hauch, doch nicht vor Euren Thaten,
Erbeben die Panduren und Kroaten.

Grenadier-Unteroffizier.

Ihr schnaubt sie weg mit Euren Pferdenasen!
Nicht wahr? Was sind die Kerle aufgeblasen!

Zietenscher Husar.

Ihr spießt sie wohl mit Euren spitzen Mützen
Und strangulirt sie mit den breiten Litzen?

Grenadier-Unteroffizier.

Ja freilich, sehn sie Eure Säbel blinken,
So zittern — in dem Rauchfang Speck und Schinken!

Zietenscher Husar.

Der Donner!

Grenadier-Unteroffizier.

Nur heran!

Artillerie-Unteroffizier.

Still! haltet Frieden!
Mit einem Worte ist der Streit entschieden.
Ihr seid die Hand — Ihr seid der große Zeh';

Wir sind der Grund und Boden der Armee
Ihr zieht Euch sicher unter die Kanonen,
Der Feind erwürgt an unsern groben Bohnen.
Bum, bam, bum, bam, ritz, ratz!
Da ziehn sie aus, wie Mäuse vor der Katz.

Zietenscher Husar.

Ja, das versteht Ihr, hohlen Lärm zu machen.

Grenadier-Unteroffizier.

Ja, ja! recht weit vom Feinde läßt sich's lachen.

Zietenscher Husar.

Wir wettern mit dem blanken Säbel drein.

Grenadier-Unteroffizier.

Wir dringen mit den Bajonetten ein.

Artillerie-Unteroffizier.

Wir lassen sie nach unsern Flöten tanzen,
Da helfen weder Mauer, Wall noch Schanzen.

Zietenscher Husar.

Mann gegen Mann, so fechten tapfre Leute.

Grenadier-Unteroffizier.

Die Bombenschmeißer lieben sich das Weite!

Artillerie-Unteroffizier.
Zum Teufel! Wollt Ihr's Mann an
Mann versuchen?

Zietenscher Husar.
Kommt nur! Wir lassen uns nicht lange
suchen.

Landleute und Soldaten.
Kein Streit! Die Waffen weg! Still!
Ruhe! Frieden!

Ballet.

Chor.

Gefangen — habt Ihr es gehört?
Auf! tapf're Kameraden, schwört,
Ihn zu befrei'n mit kühnem Muth,
Für unsern König unser Blut!
Doch leise — hütet Euer Wort!
Verbergt den Plan vor Jenen dort!
Es treffe Rache den Verrath,
Doch unser sei der Ruhm der That!

Husaren. Kürassiere. Grenadiere.
Artilleristen.

„Voran!" ist unser Losungswort.
Drum auf, Ihr Brüder, stürmet fort,

Die Ersten auf dem Platz zu sein,
Den Vater Friedrich zu befrein.

Grenadiere. Artillerie.

Auf! Vorwärts!

Schwere Kavallerie.

Was beginnet Ihr?

Grenadiere.

Für unsern König sterben wir!

Küraſſiere. Artillerie. Grenadiere.
Husaren.

Auch wir!

Alle.

Zum Kampfe allesammt!
Ein Muth hat Alle uns entflammt!

Alle.

Ein Preußenherz schlägt voller Muth
In Tod und in Gefahr.
Ein Preußenherz bringt treu sein Blut
Dem Vaterlande dar.
Und ist des Königs Haupt bedroht,
Da glüht es mächtig auf!
Auf Brüder! freudig in den Tod
In Siegers Sturmeslauf!

Die Trommel dröhnt, die Fahnen wehn,
Trompeten schmettern drein!
Auf! Vorwärts marsch! mit Sturmes-
Wehn!
Brecht wie das Wetter ein!

Chor.

Ha, seht den Verräther!
Es treffe den Thäter
Die Strafe sogleich.
Verwirkt ist sein Leben:
Ha, seht ihn erbeben
In Schrecken so bleich!
Ergreift ihn!

Saldorf.

Was wollt Ihr?
Welch rasende Wuth?

Chor.

Verräther, erzitt're!
Jetzt fließet Dein Blut!

Saldorf.

Wahnsinnige, weichet,
Sonst fließt Euer Blut!

Chor.

Der Frevler! Greift ihn! Tödtet ihn!
Umringt ihn! Laßt ihn nicht entfliehn!

Saldorf.

Zurück! gehorchet Eurer Pflicht!
Der alte Saldorf zittert nicht!
Wer wagt's und legt die Frevlerhand
An seines Führers heilig Haupt?
Ehrt dieses Kreuz, ehrt dieses Band,
Ehrt dieses altersgraue Haupt!
Hoch schlägt — ich bin mir's stolz bewußt —
Ein Preußenherz in meiner Brust,
Fern ist's von jeder falschen That;
Nie übt der Preuße je Verrath!
Und ruft der Tod ihn einst hinab,
Sinkt er mit Ruhe in stilles Grab.

Chor.

Der Heuchler! Greift ihn! Tödtet ihn!
Ergreift ihn! Laßt ihn nicht entflieh'n!

Vielka. Therese.

Erbarmen! Halt!

Chor.

Was wollt Ihr hier?

Vielka. Therese.

Für unsern Vater sterben wir!

Vielka. Therese. Saldorf.

Den Ihr so schweren Frevels zeiht,
Er
Ich } war des Königs Retter heut!

Chor.

Sein Retter — er? Glaubt ihnen nicht!

Vielka. Therese. Saldorf.

Ich schwör's vor Gottes Angesicht!

Chor.

Nein, glaubt dem frechen Meineid nicht!
Der König ist in Feindes Hand.

Vielka. Therese. Saldorf.

Weh' uns! Er fiel in Feindes Hand.

Chor.

Und Du verriethst das Vaterland!

Vielka. Therese. Saldorf.

Verloren! — Weh! das Vaterland!

Chor.

Fluch! Fluch dem Verräther!
Es treffe den Thäter
Die Strafe sogleich.

Verwirkt ist sein Leben,
Ha, seht ihn erbeben
Vor Schrecken so bleich!

Vielka. Therese.

Erbarmen! Erbarmen! Lasset ihn!
Allmächtiger Gott, errette ihn!

Saldorf.

Verräther! Ich? Gott räche nicht,
Was Eure Zunge frevelnd spricht!

Chor.

Heran! Ergreift ihn, zögert nicht!

Saldorf.

Heran! Ihr seht, ich zitt're nicht.

Alle.

Ha! Horch! Was ist das?

Grenadier=Unteroffizier.

Sie schießen Victoria!

Ein brauner Husar.

Der König ist gerettet! — Brüder, er ist hier.
Er reitet durch's Lager! Hört Ihr? Hört Ihr?
Der alte Hauptmann Saldorf hat ihn gerettet!

Chor.

Gerettet! — Ha, was thaten wir!

Saldorf.

Gott! Dir danken meine Zähren!
Ihn, den wir so tief verehren,
Zu erretten vom Verderben —
Diese Wonne gönnst du mir!
Jetzt will ich mit Freuden sterben,
Herr — jetzt nimm mich auf zu dir!

Chor.

O Vater — vergieb uns! O zürne uns nicht;
Wir irrten, wir fehlten, wir brachen die Pflicht.
Der Eifer, die Liebe, die Rache, der Schmerz,
Bethörten, verführten das redliche Herz.

Vielka. Therese. Husar und Grenadier.

Zürn', o Vater, nicht länger!

Saldorf.

Gott, jetzt nimm mich auf zu dir!

Therese. Vielka. Husar.

Hör', o Vater, unser Flehen!
Ach, verzeihe ihr Vergehen.
Dich versöhne ihre Reue,
Zürn', o zürne länger nicht!
Ach, sie fehlten nur aus Treue,
Sie verführte Lieb' und Pflicht.

Saldorf.

Gott, dir danken meine Zähren &c.

Grenadier-Unteroffizier u. Chor.

O Vater, vergieb uns, o zürne uns nicht &c.

Saldorf.

Tief habt Ihr mich beleidigt; doch mich zu versöhnen,
Es steht in Eurer Hand. — Hört Ihr die Klänge?
Sie rufen Euch zur Schlacht. Das Lager ist
Umringt, ihr Kampfgenossen, von dreifach stärkrer Zahl.
Auf denn und schwöret mir: Ihr kämpfet treu
Für's Vaterland und für des Königs Haupt.

Chor.

Wir schwören.

Saldorf und Chor.

Höre den Eid, Gott, auf deinem Thron!
In die Tiefe des Herzens hinab
Dringt dein Blick;
Deine Hand, sie waltet über uns!

Saldorf.

So trotzen wir muthig der Feinde Schaar,
Wie der Fels, von der Woge umstürmet.

Chor.

Unser muthiges Herz schreckt keine Gefahr,
Wie hoch auch die Woge sich thürmet!

Saldorf.

Auf, Brüder, denn es ruft die Schlacht!

Chor.

Wir brausen an mit Sturmes Macht.

Saldorf.

Kein Tapfrer kennt des Feindes Zahl!

Chor.

Wir schmettern ein, wie Wetterstrahl.

Saldorf.

Für König und für Vaterland.
Sind wir dem Tod geweiht.
Wir kämpfen, fallen, Hand in Hand:
So bindet uns der Eid!

Chor.

Höre den Eid, Gott, auf deinem ꝛc.

Saldorf.

Und die des Todes dunkle Hand
Entführet in das Schattenland,
Sie werden bald von Sternenhöhn
Herab auf diese Erde sehn;
Ihr Geist senkt sich zu uns hernieder
Es segnen uns die theuren Brüder.
Es führte sie ein schönes Loos
In Gottes sanften Liebesschooß.

Chor.

Und die des Todes dunkle Hand ꝛc.

Vielka, Therese und Chor.

Auf, Freunde, jetzt zu Kampf und Sieg!
Hoch wehen Eure Fahnen!
Ihr fechtet für den einzigen König und Herrn,
Ihr folget ihm, wohin er ruft, auf ew'gen Ruhmes Bahnen;
Es führt Euch hoch am Himmel sein leuchtender Stern!

Chorus.

Auf, Brüder, auf, zu Kampf und Sieg!
Hoch wehen Preußens Fahnen!
Wir fechten für den einzigen König und Herrn,
Wir folgen ihm, wohin er ruft, auf ew'gen Ruhmes Bahnen!
Es führt uns hoch am Himmel sein leuchtender Stern!
Und griff er auch die ganze Welt mit kühnem Muthe an,
Wir fechten für den König bis auf den letzten Mann.

Chor.

Höre den Eid! 2c.

Alle.

Zum Sieg oder Tod! — Für König und Vaterland! — Preußen hoch!

Dritter Akt.

Saal im Schlosse zu Sanssouci.

Vielka.

Glück bedeuten diese Töne,
Lausche mit erstauntem Ohr!
Silberhell in weicher Schöne,
Lockt sie hohe Kunst hervor.

Conrad.

Wach' ich, oder bin von Träumen,
Wunderbar getäuscht, geneckt?
Sprich, o Theure, ohne Säumen,
Sprich, wer diese Töne weckt?

Vielka.

Strenges Schweigen ist mir Pflicht!

Conrad.

Ha, Du willst ihn mir nicht nennen? —

Vielka.

Doch vielleicht versagt er's nicht,
Giebt Dir selbst sich zu erkennen.

Conrad.

Wie? Mir selbst sich zu erkennen?
Und wie soll ich das versteh'n?

Vielka.

Jetzo gleich wirst Du es seh'n!
Nimm die Flöte vor und spiele
Jetzt dieselbe Melodie!

Conrad.

Nein, o nein, das wag' ich nimmer,
Wag' es nicht an diesem Ort!
Mein Gedächtniß fühl' ich schwinden,
Wieder weiß ich nicht zu finden
Meine eig'ne Melodie.

Vielka.

Gieb nur Acht, ich singe sie.

Conrad.

Du?

Vielka.

Ich? Hörst Du? — Nun?
Lalalala — lalalalalalalala! ꝛc.
Kehrt Dir das Gedächtniß nun zurück?

Conrad.

So will ich's denn wagen! —

Vielka.

So recht, nur Muth!
Hörst Du wohl, Er fährt fort, Dein Geschick
Hängt an diesem Augenblick.
Stakkirt! Gebunden! Nun zart und leise.
Crescendo, Calando, mehr Sforzato, Dolze! Piano! Sei nicht muthlos! o Freund! Streng a Tempo, und eile ja nicht! Jetzt rallentando con espressione, Crescendo! Stringendo.

Chor der Pagen und Diener.

O kommt und lauscht, wie lieblich theilt
Der Silberklang die Luft.
Er lockt uns an, er schwebt und weilt
Wie Frühlingsblüthenduft!

Vielka.

Wie süß, wie hold, wie lieblich theilt
Der leise Ton die Luft.
Er naht und fliehet, haucht und weilt
Wie Frühlingsblüthenduft!

Vielka.

Wie, hör' ich recht? Ist's kein Traum,
Kehrt die Hoffnung mir zurück!

Conrad.

Mich ärgert nur mein Ungeschick,
Mit leerer Hand komm' ich zurück,
Hätt' auf der Stelle ich begehrt,
So war mir Alles gleich gewährt.

Therese.

O wäre mir sein Loos gewährt,
Ein einzig Wort hätt' ich begehrt.

Vielka.

Die Hoffnung kehrt mir jetzt zurück.

Conrad.

Hätt' auf der Stell' ich gleich begehrt! —
Doch jetzt — wer weiß!

Vielka.

Jetzt folge mir;
Das höchste Glück verschaff' ich Dir!

Conrad.

Du mir? — Wohlan, so rathe mir;
Erbitte ich in der Kapelle
Mir als Flötist wohl eine Stelle?
Der Wunsch ist wohl am rechten Ort.

Vielka.

Nein, nein, nein! — Das genügt mir nicht,
Wenn eines Königs heilig Wort
Erfüllung meinem Wunsch verspricht;
Du mußt —

Therese.

Nur eine Bitte kennt mein Herz
Sie heilte ganz den tiefen Schmerz!

Conrad.

Mehr denn, wenn Dir's gefällt,
Behagt Dir's besser, bitt' ich Geld,
Zehntausend Thaler!

Vielka.

Nein, nein, nein!

Conrad.

So mögen's Zwanzigtausend sein.

Vielka.

O nein, o nein, o nein, o nein!

Conrad.

Ein Ordenskreuz! Den Adelstand!

Vielka.

Das Alles weiß' ich von der Hand.

Conrad.

Minister, Kanzelist, — mir gleich.
Mich macht nur Deine Liebe reich!
Ich weiß nicht, was ich wählen soll,
Des Glückes Maaß ist übervoll!
Soll's Rang, soll's Geld! soll's Ehre sein!
Ein Unglück ist's, so glücklich sein!

Vielka.

Er weiß nicht, was er wählen soll,
Sein Maaß des Glücks ist übervoll,
Doch uns beglückt nur Ein's allein,
Nur dies darf seine Bitte sein!

Therese.

Er weiß nicht, was er wählen soll,
Sein Maaß des Glücks ist übervoll.
Mich rettet, ach, nur Ein's allein,
O könnt' es seine Bitte sein!

Conrad.

Mich ärgert nur mein Ungeschick,
Mit leerer Hand komm' ich zurück,
Hätt' auf der Stell' ich gleich begehret,
So wär' mir Alles gleich gewähret.
Verloren hatt' ich ganz den Kopf,
Mit einem Wort, ich war ein Tropf!

Vielka.

Ich nenne selbst Dir mein Begehren,
Doch mußt Du mir Erfüllung schwören.

Conrad.

Ich schwör's, bei Deinem holden Blick,
Nur Deine Wünsche sind mein Glück!

Vielka.

Verlieren darfst Du keine Zeit,
Mach' Dich zum Schreiben gleich bereit!

Conrad.

Ich sitze schon! Ich bin bereit!

Vielka.

Darf ich zu Eurer Majestät,

Conrad.

Majestät!

Vielka.

Des Herzens Wünsche kühn erheben,

Conrad.

Erheben!

Vielka.

So sei nur Ein's von mir erfleht,

Conrad.

Erfleht?

Vielka.

Ich bitt' um — meines Bruders Leben!

Conrad.

Wie? — Leben? — Wie? Was soll das heißen?

Therese. Vielka.

Ja, Du kannst ihn dem Tod entreißen!

Conrad.

Ich, — Leben — Tod — was fällt Euch ein!
Und das soll meine Bitte sein?

Vielka.

Du schwurest mir.

Conrad.

Ja wohl — allein —

Vielka.

Und nie kann ich die Deine sein,
Hältst Du mir Deinen Eidschwur nicht!

Conrad.

Was man so übereilt verspricht —

Therese.

Ich sterbe, rettest Du ihn nicht!

Conrad.

Nein, so kann's keinem Andern geh'n!
So etwas kann nur mir gescheh'n!
Ich werde verrathen
An wilde Croaten.
Ich werde gefangen,
Ich werde gehangen.
Bald König, bald Pfeifer,
Bald Ueberläufer —
Und jetzt trägt den Lohn
Ein And'rer davon! — —
Doch für den Bruder soll ich fleh'n,
Ja, ja, das soll und muß gescheh'n.
Fahr' hin denn Ehre, Glück und Gold!
Gebt her, ich schreibe, was Ihr wollt! —

Vielka.

Und so bin ich auf ewig Dein!

Therese.

Auf ewig will ich dankbar sein!

Vielka.

O welch' ein Glück! O welch' ein Glück!
Jetzt kehrt die Hoffnung mir zurück!
Ich selber wage mich hinein,
Dies Blatt wird unser Retter sein!

Therese.

O welch' ein Glück! O welch' ein Glück!
Jetzt kehrt die Hoffnung mir zurück!
Euch Beiden Dank, o welch' ein Glück,
Die Hoffuung kehrt uns jetzt zurück!

Conrad.

Jetzt freuet mich mein Ungeschick,
Es führt zu meines Bruders Glück.
Hätt' ich sogleich für mich begehrt,
Wie würde Gnade ihm gewährt!

Alle Drei.

Gott schirm' des Bruders Leben,
Und lenke zum Verzeihen
Und Gnade zu verleihen
Des Königs milden Sinn.

Saldorf. Therese. Conrad. Vielka.
Hoch schlägt das Herz in Jubellust!
Es jauchzt und weint die sel'ge Brust;
Sie hat für dieses Glück nicht Raum.
Ist's Wahrheit, ist's ein Wundertraum?

Tronk.

Still! Wer bringt Störung in die Nacht,
Verlasset jetzt das Schloß zumal.

Es schläft der König dort im Saal,
Behutsam, daß er nicht erwacht!

Alle.

Es schläft der König &c. &c.

Vielka.

Weicht still zurück! — In Obhut höherer
Macht
Steht dieses Haus! Die Geister halten
Wacht
Ob seinem heil'gen Haupt, das Schlaf
umschwebt,
Mit Traumesbildern ahnungsvoll umwebt.

Therese. Conrad. Saldorf.

Weicht still zurück &c. &c.

Vielka.

Der Muttergabe wunderbarer Strahl
Durchzittert mir die Brust zum Letztenmal.
„Sie dort oben, sie hat treu gewacht,
Ja, sie gab den Muttersegen.
Einmal noch enthüllt sie mir die Nacht,
Goldne Ziele strahlen mir entgegen!
Ich schaue klar, was Ihm in Nebelbildern
Des Traumes luftgewob'ne Geister schildern!
Er sieht die Ernten seiner goldnen Saat,
Die Früchte schwerer Arbeit, kühner That,

Der Lorbeerkranz der seinem Haupte blüht,
Den ew'gen Stern, der ihm am Himmel
glüht.
Volkesschaaren dankbegeistert Wallen,
Im Opferzug zu seines Ruhmes Hallen.
Und sanft umschattet von des Oelbaums
Zweigen,
Sieht er des Friedens heil'ge Säule steigen,
Das letzte Ziel, dem großen starken Willen,
Und so wird es die Schickung ihm erfüllen.
Der König schläft, in Obhut höh'rer
Macht steht dieses Haus.
Die Geister halten Wacht!
Dem Seherblick erglänzt es in den Ster-
nen.
Es leuchtet hell aus fernster Jahre Fernen.
O fühlt wie mächtig es die Seele hebt.
Zu mir, daß Euch die Brust es auch
durchbebt.
Heil Dir im Sternenglanz, Vater des
Vaterland's,
Heil König Dir! —
Palme und Lorbeerreis
Des Friedens und Sieges Preis,
Schmückt nach dem Kampfe heiß,

Die Stirne Dir.
Noch höhern Lohnes Glück,
Führt Dir das Weltgeschick
Waltend herbei.
Das ganze Vaterland,
Stark durch der Eintracht Band,
Reicht sich die Bruderhand
Glücklich und frei.

Unsichtbarer Chor.

Geister, haltet Wacht!
Entweicht! Die Geister halten Wacht!

Saldorf. Conrad und Therese.

Der König schläft, in Obhut höhrer Macht steht dieses Haus, rc.
Es strömen Geistesschauer durch die Brust,
Es reißt sie fort in der Verzückung Lust.
Ihr Auge starrt empor zu jenen Räumen,
Die Seele glüht und flammt in Wunderträumen.
Heil Dir rc.

(Schluß-Tableau.)

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).